Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 16 (1890)

Heft: 46

Artikel: Monolog eines Nationalraths

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-429546

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1

Da traf ich anfangs keine Himmelslichter, Nur aus Seldwyla wohlbekannte Leute, Die fragt' ich unterm Thor, wo ftectt benn heute Der Gottfried Reller, euer Zürcherdichter? "Ei, sagten sie, der sitt hier nebenan Und schreibt an seinem neuesten Roman, Denn was wir Bauersleute ihm berichten, Berwandelt er alsbald in Dorfgeschichten." Raum daß er's hörte, trat er schon herbor, Die lange Sichelfeber hinterm Dhr, Am Finger Tintenspuren mehr und minder Und, wie gewohnt, am Haupt den Glanz-Cylinder. "Ach, Kamerad," begann er unbefragt, Im himmel ift's faft öber als auf Erben, Dort hatt' ich um Verleger mich geplagt, Hier aber will nicht Giner fichtbar werben. Ich glaube faft, man schließt im Oberhaus Auf Ordonnanz die ganze Sippschaft aus; Dies aber ift fatal für Unsereinen, Kurzum, ich suche, aber finde feinen!"
""Da mag bich Philipp Segesser verftändigen, Der dortenher uns just entgegentreibt, Der gleichfalls jett an seiner fiebenbändigen Luzerner Rechtsgeschichte weiter schreibt."

2

Der kam und iprach: "Entkäuscht bin ich geworden! Mein Buch gilt ja dem Jeluitenorden, Hier aber weiß ich's Niemand anzubieten, Hier gibt es Alles, nur nicht Jesuiten. Der Gine nennt's mit Uchselzusken nur, Der Andre munkelt gar "Makulatur"! Das icheint doch für ein Opus siebenbändig. Im Mund Unsterblicher recht unanständig. Ihr aber, machet bald euch hier hinaus! Und wird der Hinaus! Dei euern Pressen und Berlegersirmen. Gehabt euch wohl, landsmännischer Geselle! Ja, wär' das Manustript druckertig eben, Un dem wir sind, wir würden's auf der Stelle Euch gratis mit ins Keisetächsein geben. —" Ich dachte, als ich wiederum davon Bur Erde slog in meinem Lustballon: Bweiseitig ift doch Alles und zweitheilig, Oft spricht mein eigner Engel auch langweisig.

Bevor mein Luftballon bom Himmel fant, Gewahrte man auf einer Wolfenbant Drei Männer, welche da wie Kameraden Zusammen plauderten und luftig thaten. Sie fah'n den großen Zürcher-Wappenichild Um Luftballon und riefen: Halt und lande! Ich that's und fand drei wackre Wohlbekannte, Ein recht ergöbliches Erinnerungsbild. Der Gine ichrieb am Diftelifalender, Das war aus Solothurn der Doktor Felber, Der Andre illustrirte dran die Ränder Das war der Disteli, der Maler selber. Als Dritter aber von der Kompagnie Saß Better Hammer da aus Egerkingen Und rief, wenn er ein Bildchen sah gelingen: "Domole=n isch's, bi Gott, es Läbe gin!" Freund Felber sagte mir: "Nimm zur Berbreitung Sier diese Blätter mit, unpaginirt,

Griiß' drunten erst die "Neue Zürcher-Zeitung" An der ich als Redaktor mitkutschiert; Die Blättlein aber überbringe du Daselbst dem Nebelspalter, denn wir meinen, Er lasse sie noch treffender erscheinen In Bild und Wort, er hat das Zeug dazu. Sier oben nämlich sehlt das Solz zum Heizen; Fahr' also ab, komm' dieser Nacht zuvor Und dent' wie wir: es lebe der Humor!"

3

Als nun die Himmelfahrt ihr Ende nahm Und etwas brüber in die Zeitung tam, Ergrimmte ob dem finderzahmen Ding Der Beichtiger und Giferer, der Ming, Und replizirte: "Will man doch erfahren, Als habe droben bei den himmelsschaaren Der Lügenbalg, ber jest baran erftidt, Den Bruder Klaus von Flüe mit erblickt. Der Rlaus hat aber seine Landessaffen, Die frommen Unterwaldner nie verlaffen, Und wie er war, bis auf die Kutte gar, Steht er zu Sachseln noch am Hochaltar Und feststeht, was ich drüber längst geschrieben; Ihr Laien, laßt euch also nicht bedieben, Greift tapfer zu und lest in meinem Büchlein Des Sel'gen Bunder und Prophetensprüchlein." Wir fagen nicht vom Buch des Ming, es fei Legendenplumpe, Lügenbeutelei, Auch um ben feinern Ramen war' es ichabe, Wenn wir's betitelten "Münchhaufiade".

Steigerung.

Und es ist die Zeit gekommen, daß des Pfassen arges Treiben Nicht mehr länger ohne Zweisel konnte ungeahndet bleiben. Ja, er sank dahin, der Stöcker, als er gerade sest sich glaubte, Vis die harte Wahrheit endlich ihm die Ueberzeugung raubte. Gerade träumt' er von der Fülle seiner Macht, der Kirche Wachsen, Da trat eine höh're Macht ihm ganz nachbrücklich auf die Hachen, Wie ein bissier Maulwurf grub er an dem Stamm der deutschen Sicher Kaiser Wilhelm sische iorgiam fort den Hecht vom Karpfenteiche. Hecht? Das war er, und als Stocksich ist er nun zurückgestoben, Kaiser Wilhelm aber wird man stets als Stöcker-Fischer loben.

Mac Kinley.

Eine Niederlage von Böllen Wagtest im Tarif du aufzustellen. Aber der Gerechtigkeit Waage Schuf dir bei den Wahlen die Niederlage.

Bur Frauen-Reform.

(Mitgetheilt von Eulalia Pampertuuta.)



Meine Freundin Sibylle Zwiebelhuber — ihr Gatte, Herr Zwiebelhuber, ift deßhalb zum Kantonsrath gewählt worden — ift ein großes Licht auf dem Gebiete der Frauen-Reform. Bei ihr war neulich eine große Frauen-Versammlung nebst Kaffee und Kuchen.

"Die Frauen-Bewegung ist im ichönsten Gange." Mit diesen Worten empfing mich meine Freunds Sichyle. In der That bewegten sich die anweienden Damen geräuschvoll hin und her, besonders ihre Zungen.

Sibhle gab ein Zeichen mit einer großen Glode, worauf fich alle um

eine lange Tafel gruppirten. Lange hörte man nichts als das Geflapper von Kaffeelöffeln und bas Geflatich ber Damen. Dann aber gebot Sibhle

Ruhe und sprach mit weithintönender Stimme, mit den Armen sebhaft geftikulirend:

"Berehrte Genossinnen! Die Zeit ist gekommen, welche das Geschlecht der Frauen aus der tiesen iklavischen Erniedrigung, in welche sie die Despotie der Männer gebracht hat ——"

Bei diesen Worten wurde die Rednerin durch herrn Zwiebelhuber unterbrochen, welcher die Thüre öffnete und den Kopf hineinstreckte. Als ihm aber Sibylle zornig zuries: "Willst du wohl sosort verschwinden?" zog er sich ängstlich zurück. Die Rednerin suhr fort:
"Bor allem ist es nöthig, daß die Frau von den schmußigen Küchen-

"Bor allem ist es nöthig, daß die Frau von den ichmußigen Rüchendiensten befreit wird. Wir Frauen haben uns lange genug am Feuerheerde geplagt, um den sogenannten Herren der Schöpfung zu dienen. Ich selbst weiß aus Ersahrung, wie schwer dieser Dienst ist — — "

Zum zweiten Male wurde Sibylle unterbrochen. Ein käsehohes, halbs bekleibetes, etwas unsauberes Bürschlein öffnete die Thüre und rief:

"Mamma, der Papa läßt dich fragen, ob genug Kaffeekuchen da find und ob er noch mehr backen jou und ob er noch Kaffeebohnen mahlen jou." Meine Freundin Sibylle fiel in Ohnmacht, weßhalb die Versammlung josort beendet werden mußte.

Sarah Bernhardt als Duellantin.

Sie hat sich wirklich duellirt, Wie hat Baris sich amüsirt! Nun sinnt die magere Dame Auf eine neue Reklame.

Man berichtet aus Bern, das Rejultat der Beriöhnungs = Konferenz werde gleich Rull sein.

Wir würden dieß auch glauben, hätte man nicht vergessen, ein Komma vor die Russ zu sehen.

Monolog eines Nationalraths,

ber mit winziger Mehrheit im zweiten Wahlgang über seinen Gegner siegte.

Unfangs wollt' ich ichon verzagen, Und ich glaubt', ich ichlüg' ihn nie; Und ich hab' ihn doch geichlagen, Uber fragt mich nur nicht wie!

(Frei nach Heine.)